

Gesundheit für die Katze



mit Beiträgen von Dr. Heidi Bernauer-Münz



Liebe Katzenfreundin, lieber Katzenfreund,

diese Broschüre möchte Ihnen einige der wichtigsten Katzenkrankheiten vorstellen. Sie möchte Ihnen Tipps und Hinweise an die Hand geben, wie Sie die Katze vor diesen Leiden schützen können.

Deshalb die wichtigste Empfehlung gleich vorab: Nehmen Sie mit Ihrer Katze die empfohlenen Impfungen in Verbindung mit einer tierärztlichen Vorsorgeuntersuchung vor. Dadurch schützen Sie die Katze vor ansteckenden Krankheiten. Eventuell vorhandene Gesundheitsstörungen können so im Frühstadium erkannt und offene Fragen über Gesundheit, Verhalten und Pflege geklärt werden.

Copyright: Albrecht GmbH, 88323 Aulendorf, 02/2009/Schutzgebühr: 5,- EUR
Die netten Illustrationen stammen von Eiko Weigand.

In diesem Heftchen werden bewusst keine ausführlichen Behandlungshinweise gegeben, weil vor jeder Therapie eine genaue tierärztliche Diagnose gestellt werden muss. Ich bin sicher, dass Sie durch eine verantwortungsbewusste und liebevolle Betreuung Ihrer Katze einen Lebensbegleiter gewinnen, den Sie nicht mehr missen möchten.

Für die aktuelle Ausgabe hat Frau Dr. Heidi Bernauer-Münz, Zusatzbezeichnung Verhaltenstherapie, die Kapitel über die katzen-

gerechte Haltung sowie über das Verhalten der Katze beigetragen. Ihr gilt unser herzlicher Dank.

Ihr Dr. med. vet. Hans-Joachim Schäfer



INHALT

1. Der erste Schritt: eine Katze soll es sein	4	6.2 Erkrankung durch das feline Leukämie- Virus (FeLV)	24
1.1 Die frei laufende Katze	6	6.3 Der Katzenschnupfen	26
1.2 Die Katze in reiner Wohnungshaltung	7	6.4 Parvovirose der Katze	28
1.3 Der Mehrkatzenhaushalt	8	6.5 Feline Infektiöse Peritonitis (FIP)	29
2. Die gesunde Ernährung	9	6.6 Tollwut	32
3. Zahngesundheit	12	7. Hautpilzerkrankung	33
4. Wenn problematisches Verhalten auftritt ...	15	8. Kastration	34
5. Parasitäre Erkrankungen	17	8.1 Die Kastration des Katers	34
5.1 Toxoplasmose	17	8.2 Die Kastration der Kätzin	35
5.2 Würmer im Darm	18	8.3 Sterilisation anstelle einer Kastration? ...	37
5.3 Flohbefall	21	8.4 Die Pille für die Katze als Alternative zur Kastration?	37
6. Viruserkrankungen	23	9. Harnwegserkrankung	38
6.1 Erkrankung durch das feline Immun- schwäche-Virus (FIV)	23	10. Kennzeichnung der Katze	39

1

Der erste Schritt: eine Katze soll es sein

Dr. Heidi Bernauer-Münz

Nach reiflicher Überlegung haben Sie sich für eine Katze als Haustier entschieden. Herzlichen Glückwunsch! Sie bekommen ein eigenwilliges, anmutiges und elegantes Tier mit sehr eigenen Vorstellungen vom Zusammenleben. Katzen haben dafür keine allgemeingültigen Regeln, jede Katze für sich aber schon.

Wenn Sie sich unter Katzenhalten umhören, bekommen Sie oft Widersprüchliches zu hören: Katzen sind Einzelgänger - Katzen brauchen andere Katzen zur Gesellschaft. Katzen sind sehr verschmust und suchen ständig die Nähe der Besitzer zum Kuscheln- Katzen halten Abstand und lassen sich nur gelegentlich streicheln. Katzen machen was sie wollen - Katzen lassen sich

prima erziehen. Was davon ist richtig? Alles ist richtig, denn Katzen können in ganz unterschiedlichen Lebensformen zusammen leben und tatsächlich sehr unterschiedliche Ansprüche an ihre Umwelt haben.

Katzen leben normalerweise als Einzelgänger und brauchen keine Artgenossen zum Überleben. Sie jagen einzeln, haben ein eigenes Revier, welches sie auch gegen andere Katzen verteidigen und eine Kätzin kann ihre Jungen alleine groß ziehen.

Ein Kater hat normalerweise ein größeres Revier, das mehrere Kätzinnen beinhaltet, denen er sich dann nähert, wenn sie es dulden. Einzelne Reviere können sich auch überlappen und die „Inhaber“ nutzen gemeinsame

Bereiche zu unterschiedlichen Zeiten. Gibt es einen Ort mit besonderem Futterangebot, z.B. ein Bauernhof oder eine Müllhalde, können dort auch mehrere Katzen problemlos zusammenleben.

Dann gibt es sogar das gemeinsame Aufziehen von Jungtieren durch die Kätzinnen, die meistens miteinander verwandt sind. Die Kätzinnen bleiben einfach nach der Geschlechtsreife am Ort und ziehen ihre eigenen Jungen groß. Fremde Kätzinnen werden sofort davongejagt, eine Integration in eine bestehende Gruppe geschieht selten.

Die Kater werden meistens noch vor der Geschlechtsreife davongejagt.

Diese leben dann einzeln und versuchen ein Revier zu erobern. Es gibt aber auch bei Katern gelegentlich ein Zusammenleben,

eine Art Bruderschaft, die vorübergehend oder auch längere Zeit bestehen bleiben kann.

Wissenschaftliche Beobachtungen frei lebender Katzen haben also gezeigt, dass unsere Hauskatzen von sich aus sehr unterschiedliche Arten des Zusammenlebens akzeptieren.

Bei Edelkatzen haben Züchter darauf geachtet, dass Katzen gutes Sozialverhalten anderen Katzen gegenüber zeigen. Ein Züchter hält in der Regel mehrere Katzen zusammen in einem Haushalt und braucht friedfertige soziale Tiere. Auch die besondere Freundlichkeit und Zuwendung zum Menschen wurde gefördert. Die Siamkatze, die den ganzen Tag mit ihrem Menschen „redet“ ist ein typisches Beispiel dafür.

Bevor Sie sich eine Katze ins Haus holen, müssen Sie sich Gedanken darüber machen, ob es

eine gezüchtete Edelkatze mit bestimmten Eigenschaften oder ein Kätzchen aus einem Zufallswurf sein soll. Außerdem sollten Sie sich überlegen, ob die Katze nur im Haus bleibt oder Freilauf haben soll und wie Sie dies bewerkstelligen können (z.B. Katzenklappe). Sollten Sie sich dafür entscheiden, Ihre zukünftige Katze nur im Haus zu halten, empfiehlt sich die Anschaffung von gleich zwei Katzenwelpen ganz besonders.

Das Zusammenleben der Katzen gestaltet sich dann meistens unproblematisch und die Kätz-



chen haben von Anfang an Beschäftigung miteinander.

Einige Grundbedürfnisse haben alle Katzen, unabhängig von ihrer Rasse oder Haltungsform.

1. Mehrmals am Tag gefüllte Futter- und Wassernäpfe braucht eine Katze - trotz einer gelegentlich höchst eigenständig erworbenen Futterration in Form einer Maus. Die Näpfe sollten sich nicht in der Nähe der Katzentoilette befinden. Ihre Katze wird sonst versuchen, eine der beiden Einrichtungen nicht zu benutzen - raten Sie mal welche.

2. Mindestens eine Katzentoilette pro Katze ist notwendig, auch bei Katzen mit der Möglichkeit, ihre „Geschäfte“ im Freien zu erledigen.

3. Eine Katze liebt nette, warme, weiche Rückzugsmöglichkeiten. Ein enorm schöner, teurer und edler Kratzbaum trifft nicht

immer den Geschmack Ihrer Katze, eine aufgeräumte übersichtliche Wohnung entspricht nicht ihren Vorstellungen von guter Wohnqualität.

4. Auf gelegentliche Schmuseinheiten und Beschäftigungen mit ihren Besitzern möchte eigentlich keine Katze verzichten. Etwas Zeit sollten Sie für Ihre Katze schon haben.

Wie intensiv Sie sich mit Ihrer Katze beschäftigen müssen, hängt auch davon ab, welche alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten Sie ihr bieten können.

1.1 Die frei laufende Katze

Sie haben die Möglichkeit einer Katze ein Leben mit Heim und Revier im Freien zu bieten. Trotz aller Gefahren wie Autoverkehr, Parasiten oder übertragbaren Krankheiten wird Ihre Katze

damit sehr zufrieden sein und Ihre Wahl begrüßen. Sie hat Beschäftigung, kann ihren natürlichen Interessen wie Revier ablaufen und Mäuse jagen nachgehen und Kontakte mit Artgenossen halten oder auch nicht. Sie können Ihrer Katze mehrmals am Tag die Tür öffnen, ein Fenster offen lassen oder eine Katzenklappe einbauen. Bedenken Sie aber bitte, dass frei verfügbare Öffnungen auch von fremden Katzen benutzt werden können. Dies schätzt Ihre Katze in der Regel nicht.

Auch wenn Ihre Katze wenig Bedarf hat, eine Katzentoilette sollte es trotzdem im Haushalt geben. Sie könnte mal aus Versehen eingesperrt sein oder ein schrecklich dringendes Bedürfnis haben.

Darüber hinaus wird Ihre Katze es Sie wissen lassen, wann sie Schmuseinheiten wünscht und

wann sie mit Ihnen spielen möchte. Sie können gerne Angebote machen, manche Katzen mögen das, und einige lieben es sogar. Akzeptieren Sie jedoch auch eine Weigerung der Katze, möglichst bevor sie deutlicher wird und die Krallen ausfährt. Es erleichtert das Zusammenleben ungemein.

Katzen mit Zugang zu einem „Außenrevier“ können ihren Beschäftigungsdrang selbst steuern und sind daher in der Regel ausgeglichen und zufrieden.

1.2 Die Katze in reiner Wohnungshaltung

Zugegeben, die Gefahren für die Katze sind geringer. Sie wird sicher nicht von einem Auto überfahren, erhält keine Prügel von der Nachbarkatze und bringt auch keine Flöhe mit nach Hause. Da ihr aber wesentliche Ent-

faltungsmöglichkeiten fehlen, sind Sie verpflichtet diese zu ersetzen. Wenn Sie es versäumen, wird Ihre Katze es Ihnen mitteilen, auf die eine oder andere Weise.

Katzen brauchen Verstecke und Rückzugsmöglichkeiten. Eine unordentliche Wohnung mit vielen „begehbaren“ Regalen an der Wand ist daher ein Katzenparadies. Ein Kratzbaum in der hintersten Ecke und sei er noch so luxuriös, ist ein Anfang, aber kaum ausreichend. Viel Freude bringen Kartons, die mit kleineren und größeren Löchern versehen sind, gerne auch mit etwas Trockenfutter darin verteilt. Nehmen Sie sich mindestens einmal am Tag Zeit für Ihre Katze und spielen Sie mit Ihr Fangspiele, die das Jagdverhalten nachahmen. Ein Fensterplatz mit Aussicht auf ein Vogelbad oder andere für eine Katze interessante

Vorgänge ist sehr beliebt. Wenn Sie einen Balkon haben, müssen Sie darauf achten, dass er „ausbruchssicher“ mit einem Netz versehen ist, bevor Sie der Katze den Aufenthalt gestatten. Es gibt auch die Möglichkeit, eine Katze an ein Geschirr zu gewöhnen und regelmäßige Ausflüge im Freien damit zu unternehmen. Doch Vorsicht: Einige Katzen gewöhnen sich daran nie und lehnen die Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit grundsätzlich und vollständig ab. Hinzu kommt: Wenn Sie nicht bereit sind, regelmäßig und für die Katze planbar spazieren zu gehen, sollten Sie es besser lassen.

Wie bereits erwähnt ist es am Besten, von Anfang an zwei Katzenwelpen in den Haushalt zu bringen, damit ist eine Menge Spiel, Spaß und Beschäftigung geboten.

1.3 Der Mehrkatzenhaushalt

Welche Art des Zusammenlebens Katzen bevorzugen, hängt von einer Reihe von Faktoren ab. Da ist zunächst die Genetik, die für die grundsätzliche Einstellung anderen Katzen gegenüber sorgt - eher Einzelgänger oder eher Gesellschaftskatze. Hinzu kommen Erfahrungen der Welpen- und Jugendzeit, die eine Katze fit machen im Umgang mit Artgenossen. Haben Katzen von Anfang an ununterbrochen Kontakt miteinander, kommen sie in der Regel auch gut zusammen aus.

Wenn eine Katze längere Zeit mit einer anderen Katze zusammengelebt hat, ist sie nach dem Tod ihres Lebensgefährten nicht generell erfreut über einen Neuankömmling. Zum einen bedeutet das Zusammenleben mit einer Katze nicht, dass generell soziale

Kontakte geschätzt werden. Zum anderen trauert die Katze um ihren alten Partner und will nicht einfach nur einen Ersatz. Ein weiteres Problem: Katzen sollten im Charakter zueinander passen, damit das Zusammenleben harmonisch verlaufen kann. Eine ältere ruhige Katze freut sich ganz gewiss nicht über einen aufdringlichen, tollpatschigen, jungen Wirbelwind.

Wenn Sie sich vor einigen Jahren eine einzelne Katze ins Haus geholt haben und ihr nun Beschäftigung durch eine weitere Katze bieten wollen, kann das manchmal eine gute Idee sein. In den meisten Fällen werden Sie jedoch damit für eine Katastrophe sorgen und ihre sanfte Schmusekatze nicht mehr wiedererkennen. Sie wird hochgradig aggressiv und/oder versteckt sich in der hintersten Ecke. Sie sollten

daher immer versuchen eine Probeübernahme zu arrangieren. Im Zweifelsfalle muss die neue Katze wieder aus dem Haus.

Alle Katzen eines Haushaltes sollten über genügend Rückzugs- und Ausweichmöglichkeiten verfügen. Streitereien, die unter Katzen bis zu einem gewissen Grad durchaus normal sind, werden dadurch reduziert und das Zusammenleben stressfreier gestaltet.

Ab drei Katzen im Haushalt muss vermehrt mit Urin markieren gerechnet werden, obwohl es auch Haushalte gibt, in denen vier Katzen problemlos miteinander zusammenleben.

Um Probleme zu vermeiden, sollte es auf jeden Fall genügend Katzentoiletten im Hause geben. Man rechnet Anzahl der Katzen plus eins. Dies gilt auch für frei laufende Katzen, wenn die Toiletten im Haus häufiger benutzt werden.

2 Die gesunde Ernährung

Im Handel werden heute Alleinfuttermittel für Katzen angeboten, die alle Nährstoffe für ein gesundes Leben enthalten. Weitere Zusätze sind in der Regel unnötig. Es gibt aber Situationen, in denen besondere Anforderungen an die Ernährung gestellt werden, z.B. wenn eine Kätzin Junge bekommt, die gesäugt werden müssen. Es gibt auch Krankheiten, die zu einem erhöhten Bedarf an bestimmten Nährstoffen, Mineralstoffen oder Vitaminen führen. Dann sollte in Absprache mit der Tierärztin oder dem Tierarzt eine geeignete Diät oder ein Futterzusatz ausgewählt werden.

Zur Fütterung können feste Fütterzeiten festgelegt werden: bei erwachsenen Katzen am besten 2- oder 3-mal am Tag.

Katzen können auch an eine Fütterungsart gewöhnt werden, bei der die Nahrung jederzeit bereit steht. Bei dieser Methode ist es manchmal schwierig, die erforderliche Hygiene zu wahren. Besonders wenn mehrere Katzen zusammenleben, können so Krankheiten übertragen werden.

Auf keinen Fall darf diese Fütterungsart aus Bequemlichkeit gewählt werden, weil sonst die Sauberkeit zu kurz kommt.

Es gibt leider auch Katzen, denen das natürliche Sättigungsgefühl nach dem Essen abhanden gekommen ist, die mehr essen als sie sollten. Besonders kastrierte Wohnungskatzen neigen dazu, zu dick zu werden,



weil ihre Aktivität begrenzt ist. Zusätzlich tragen sehr energiereiche Futtermittel zu einem zu hohen Körpergewicht bei. Fettleibigkeit (Adipositas) dürfte die häufigste Folge von Fütterungsfehlern sein.

Adipositas macht die Katze nicht nur träge, sondern begünstigt auch verschiedene organische Krankheiten. Der Adipositas kann begegnet werden, indem weniger gefüttert oder ein energiereduziertes Diät-Futter gegeben wird.

Käufliches Futter ist meist für die Katzenernährung geeigneter als selbstzubereitetes Futter. Die Katze stellt hohe Anforderungen an die Ernährung. Sie hat als Fleischesser einen hohen Bedarf an bestimmten Nahrungsbestandteilen, z.B. an einigen Vitaminen und Aminosäuren (Bausteine der Eiweiße). Deshalb muss

selbst hergestellte Nahrung besonders sorgfältig zusammengestellt werden.

Katzenfutter ist als Trocken- oder als Nassfutter erhältlich. Feuchtfutter ist nicht für die Methode der ständig möglichen Nahrungsaufnahme geeignet. Gerade im Sommer bei hohen Temperaturen würde es im Fressnapf zu schnell verderben. Durch die Blechdosen fällt außerdem mehr Abfall im Haushalt an.

Trockenfutter kann bei manchen Katzen dazu beitragen, dass sich nicht so schnell Zahnstein bildet. Zum Ausgleich eines bestehenden Vitamin- und Spurenelementmangels ist die Nahrungsergänzung mit FeliConcept® Vital zu empfehlen.

Sowohl bei der Fütterung von Nass- als auch bei der Gabe von Trockenfutter muss jederzeit frisches Wasser zur Verfügung

stehen. Von der Mutter abgesetzte Kätzchen benötigen keine Milch mehr. Die Kätzchen sollten daran gewöhnt werden, klares Wasser zu trinken. Kuhmilch ist ungeeignet. Sie wird von vielen Katzen wegen des hohen Milchzuckergehalts schlecht vertragen und führt zu Durchfall.

Zum Schluss dieses Abschnitts noch ein wichtiger Hinweis: Geben Sie Ihrer Katze nie rohes Fleisch, da hierdurch Parasiten, Bakterien und Viren übertragen werden können. Diese Erreger können schwerwiegende Infektionen verursachen. Sie können Ihre Katze schützen, indem Sie kein rohes Fleisch füttern, sondern das Fleisch gut durchgaren, bevor Sie es anbieten.

Literaturempfehlung zu diesem Abschnitt: „Was Deiner Katze schmeckt“ von Britta Dobenecker und Claudia Thielen, Natur Buch Verlag

FeliConcept® –

leckere Tabs für alle Lebenslagen



FeliConcept® Vital

bietet mit einem besonders ausgewogenen Vitamin-Mineral-Verhältnis den optimalen Nahrungszusatz für junge und erwachsene Katzen. Katzen mit erhöhtem Nährstoffbedarf, z. B. nach Erkrankung oder Kätzinnen bei der Aufzucht von Jungtieren, profitieren besonders von den leckeren Tabs.

FeliConcept® Senior

ist ganz speziell für Katzensenioren zugeschnitten. Besonders hohe Gehalte an schützend wirkenden Vitaminen unterstützen gezielt alle Katzen ab einem Alter von etwa 8 Jahren.

FeliConcept® Haarglanz

verfügt über die Nährstoffe und Vitamine, die für die Entwicklung eines perfekten Haarkleids notwendig sind. Besonders die Züchter schätzen dieses von Tierärztinnen und Tierärzten empfohlene Haarspezifikum.



Exklusiv in der
Tierarztpraxis



Immer aktuell:

albrecht-vet.de

3 Zahngesundheit

Ein junges Kätzchen bekommt seine ersten Zähne im Alter von 2 bis 3 Wochen. Bereits 3 Monate später werden die 26 Milchzähne nach und nach durch die bleibenden Zähne ersetzt. Im Alter von 6 Monaten ist der Zahnwechsel abgeschlossen. Die erwachsene Katze hat 30 bleibende Zähne.

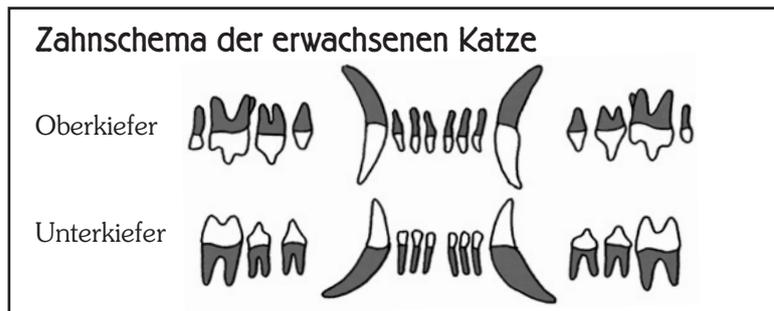
Am häufigsten sind die Zähne von Zahnbelägen (Plaque) bedroht. Die Zahnbeläge lagern mit der Zeit Mineralstoffe ein. So entsteht zunächst an den Außenflächen der Fang- und Backenzähne fester ockerfarbener bis braungrauer Zahnstein. Durch die Bakterien in der Plaque und im Zahnstein entzündet sich das Zahnfleisch, sichtbar durch eine schmale aber deutliche Rötung (Gingivitis). Sie können die Anzei-

chen dafür erkennen: Mundgeruch, vermehrtes, teilweise blutiges Speicheln bis zur Verweigerung von festem Futter. Die Zahnfleischentzündung kann weiter fortschreiten bis schließlich der gesamte Zahnhalte-Apparat betroffen ist. Das wird dann Parodontitis genannt. Die Zähne lockern sich und fallen aus.

Gerade bei Katzen können Entzündungen des Zahnfleisches und der Mundhöhlenschleimhaut aber auch Zeichen einer ganz anderen Grunderkrankung sein.

Durch die regelmäßige tierärztliche Untersuchung werden Erkrankungen der Mundhöhle frühzeitig erkannt. Diese Kontrollen lassen sich gut mit der jährlichen Schutzimpfung kombinieren. Der sich immer wieder neu bildende Zahnstein kann mit einem speziellen Instrumentarium problemlos entfernt werden. Dafür ist eine leichte Narkose erforderlich.

Die beste Möglichkeit, Plaque und Zahnstein bei Katzen vorzubeugen, ist das tägliche Zähneputzen mit einer speziellen, für





Katzen geeigneten Zahnbürste und Denticur®-Zahnpasta.

Zähneputzen ist leichter als Sie vielleicht denken. Besonders junge Katzen lassen sich gut an das tägliche Zähneputzen gewöhnen. Es nimmt nicht viel Zeit in

Anspruch: Streicheln Sie Ihre Katze in den ersten Tagen wie üblich. Berühren Sie dabei die Außenseite ihrer Lippen. Anschließend erhält Ihre Katze viel Lob. Wenn sich Ihr Liebling an die Berührung gewöhnt hat, streichen Sie etwas Zahnpasta für Katzen auf Ihren Finger und lassen Ihre Katze daran schnuppern. Sie wird Geruch und Geschmack der Zahnpasta mögen und als Belohnung ansehen. Streichen Sie nun die Zahnpasta auf die Zahnbürste. Heben Sie behutsam eine Oberlippe Ihrer Katze und halten Sie die Zahnbürste gegen einen oberen Zahn. Putzen Sie anfangs nur diesen einen Zahn, damit sich Ihre Katze an das Gefühl der Zahnbürste gewöhnt. Steigern Sie Tag für Tag die Anzahl der zu reinigenden Zähne, doch überfordern Sie Ihre Katze nicht. Wenn es ihr angenehm

ist, wenden Sie schließlich für jede Seite eine halbe Minute auf. Haben Sie Geduld bei den Übungen und fahren Sie langsam und behutsam damit fort. Sehr bald werden Sie sich mit Ihrer Katze auf diese wichtige Gesundheitsvorsorge-Maßnahme freuen.

Falls Ihre Katze schon etwas älter ist und sich nicht so recht mit dem Zähneputzen anfreunden will, können Sie trotzdem etwas für die Gesunderhaltung ihrer Zähne tun. Es gibt dazu in Ihrer Tierarztpraxis spezielles Futter, das Zähne beim Essen reinigt. Sehr gut haben sich Denticur®-Kau-Rolls bewährt, die zur Zahnreinigung einfach zwischen den Mahlzeiten gegeben werden.

Eine Alternative zur Prophylaxe gegen Plaque und Zahnstein in hartnäckigen Fällen ist die Anwendung der chlorhexidin-haltigen Paste Dentisept®.

DENTICUR® KAU-ROLLS

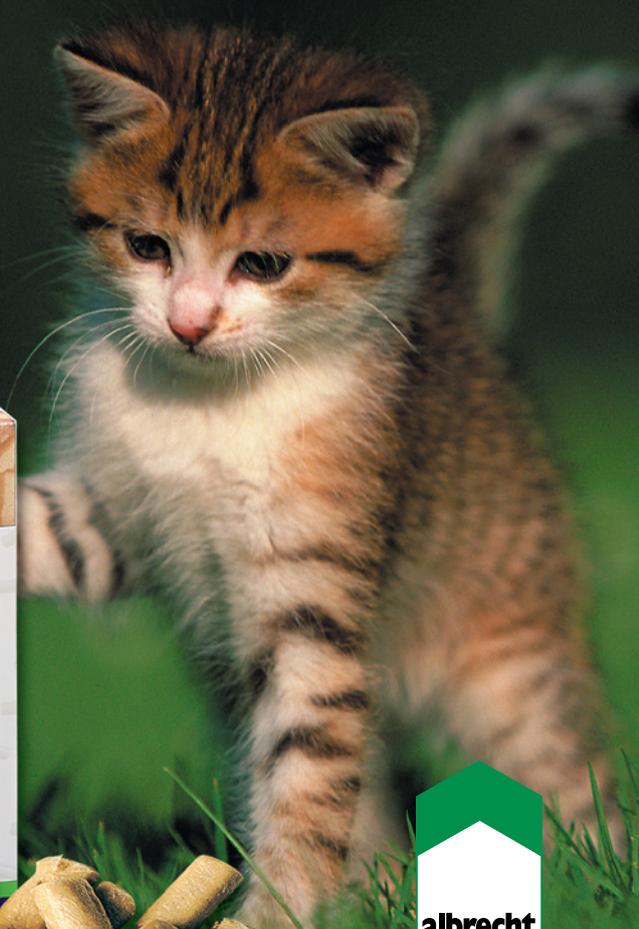
wirksame Zahnpflege für Katzen durch
gesundes Kauvergnügen

Die Kau-Rolls verfügen über eine dem Katzengebiss angepasste Textur, die auch Katzen Kauspaß bereitet. Die tägliche Verabreichung hemmt Plaque- und Zahnsteinbildung.



Exklusiv in der
Tierarztpraxis

Immer aktuell:
albrecht-vet.de



4

Wenn problematisches Verhalten auftritt

Dr. Heidi Bernauer-Münz

Mit dem Beginn der Geschlechtsreife geht bei Katern ein sehr unangenehmes Verhalten einher: sie beginnen zu markieren mit einem Urin, der zu allem Überfluss auch noch wesentlich strenger riecht als vorher. Sie stehen dabei aufrecht, heben den Schwanz an und sprühen den Urin gezielt nach hinten an einen Gegenstand.

Manchmal werden auch markante Ecken in der Wohnung mit Urin versehen, auch bei Katern mit Auslauf. Jetzt ist eine Kastration sinnvoll, die das Problem in den meisten Fällen behebt.

Auch Kätzinnen können Markierverhalten zeigen, besonders häufig dann, wenn sie rollig sind und damit einen Kater auf sich

aufmerksam machen wollen. Kastration schafft auch hier Abhilfe.

Beim Absetzen von Kot und/oder Urin außerhalb der normalerweise problemlos genutzten Katzentoilette kann immer eine Erkrankung die Ursache sein. Suchen Sie daher mit Ihrer Katze einen Tierarzt auf, der klinische Erkrankungen ausschließen oder behandeln muss.

Verweigert die Katze die Benutzung der Toilette generell oder zeigt gelegentliche Missgeschicke trotz Kastration und blendender Gesundheit, braucht man unter Umständen detektivisches Gespür um die Ursache für ihr Verhalten zu ermitteln.

So flexibel Katzen prinzipiell in ihren Möglichkeiten beim Zu-

sammenleben sind, so unflexibel können die einzelnen Katzen auf Veränderungen jeglicher Art reagieren.

Auch hier gibt es eine sehr große Bandbreite. Es gibt Katzen, die mit ihren Besitzern jährlich in Urlaub fahren und Katzen, die völlig durchdrehen, weil ein Sofa von einer Ecke in die andere geschoben wurde. Jede Veränderung im Leben bedeutet Stress für die Katze, noch erträglich und zu verarbeiten oder eben nicht mehr tolerabel.

Auf starken Stress reagieren Katzen in unterschiedlicher Art und Weise. Es gibt Katzen die sich zurückziehen, kaum noch Interesse an ihrer Umwelt haben, kaum noch fressen. Andere Katzen werden sehr aggressiv, gegen Menschen oder Artgenossen. Die dritte Möglichkeit ist die unangenehmste Form für uns Men-

schen: sie markieren mit Urin. Manchmal löst sich der Stress wieder und die Katze lässt das Verhalten.

Hat die Katze jedoch längere Zeit Probleme, braucht sie dringend Hilfe.

Länger andauernder Stress führt zur Schwächung des Immunsystems. Die Folge davon sind häufige Erkrankungen und oft auch ein früher Tod. Markieren mit Urin fällt sofort auf, auch eine sehr aggressive Katze ist schwerlich zu übersehen. Die still vor sich hinleidenden Exemplare und deren Probleme werden oft nicht wahrgenommen.

Neben dem Markieren mit Urin gibt es noch eine etwas harmlosere Version: das Markieren mit den Krallen. Wird dazu der Kratzbaum benutzt, ist es kein Problem, sind es die neuen Möbel, ist niemand sehr erfreut.

Die Katze versucht jedoch nur, das neue Möbelstück als zum Haushalt gehörig geruchlich festzulegen. Mit dem Kratzen gibt die Katze ihre spezifischen Duftstoffe aus Drüsen an den Pfoten ab. Sie signalisiert damit: „Ich bin hier, das gehört zu meinem Bereich“.

Da die Katze dies auch mit Drüsen an ihren Backen tut, sie zeigt dann das sogenannte „Köpfchen geben“, können Sie versuchen dies nachzuahmen. Nehmen Sie mit einem weichen Lappen die Duftstoffe ab und reiben Sie damit das neue Sofa an den Ecken ein. Manche Katze ist damit schon außerordentlich zufrieden.

Neben dem Urin markieren gibt es auch Absetzen von Kot und Urin außerhalb der Katzentoiletten, da der Katze ihr Toilettenreglement nicht gefällt. Dabei

gibt es eine Vielzahl von Ursachen: die Katze mag die Einstreu nicht, die Katze mag die Lage der Toilette nicht, die Katze mag die Form nicht.

Hier bleibt nichts anderes übrig als geduldig eine Form nach der anderen auszuprobieren, bis man die richtige Version gefunden hat.

Es kommt auch vor, dass eine Katze die Benutzung ihrer Toilette verweigert, weil sie eine schmerzhafte Erkrankung hatte und die Schmerzen mit der Toilette in Verbindung brachte. Die eigentliche Erkrankung kann dabei schon längst abgeheilt sein.

Hier empfiehlt sich, einen Tierarzt mit verhaltenstherapeutischer Zusatzbezeichnung hinzuzuziehen. Dieser Ratschlag gilt natürlich auch für alle anderen Katzenprobleme, die Sie selbst nicht lösen können.

5 Parasitäre Erkrankungen

5.1 Toxoplasmose

Ursache und Übertragung:

Die Katze spielt eine zentrale Rolle bei der Verbreitung der Toxoplasmose. Der einzellige Parasit mit dem Namen *Toxoplasma gondii* befällt im Organismus der Katze zum einen Teil die Darmschleimhaut, und zum anderen bildet er kleine Bläschen in den Organen.

Die mikroskopisch kleinen Parasiten scheiden über den Kot der Katze eiförmige Gebilde, die Oozysten aus. Sie sind mit dem bloßen Auge nicht sichtbar. Besonders im Kot junger Katzen, die gegen den Parasiten noch nicht immun sind, können die Parasiten millionenfach enthalten sein. Katzen können sich

durch die Aufnahme solcher Oozysten anstecken: durch den Verzehr von Beutetieren, die den Parasiten als Zwischenwirt beherbergen, wie z.B. Mäuse oder Vögel oder durch den Verzehr von rohem Fleisch.

Krankheitsanzeichen:

Katzen erkranken nur sehr selten wirklich ernsthaft an der Toxoplasmose. Manchmal tritt nur ein leichter Durchfall auf.

Durch Kotuntersuchungen können die mit dem Stuhl ausgeschiedenen Oozysten erkannt werden. Eine Erkrankung kann auch durch Blutuntersuchungen nachgewiesen werden. Die Behandlung erkrankter oder nur Oozysten ausscheidender Tiere ist möglich.

Vorbeugung und Behandlung:

Um eine Ansteckung der in der Wohnung gehaltenen Katze zu verhindern, sollte kein rohes Fleisch gefüttert werden. Katzen-toiletten sind täglich zu reinigen.

Bedeutung der Toxoplasmose für den Menschen:

Der Mensch steckt sich in erster Linie durch den Genuss von rohem Schweine- und Schaffleisch an, aber auch durch die Aufnahme von den mit dem Katzenkot ausgeschiedenen, nicht sichtbaren Oozysten, die sich besonders im Katzenklo aber auch an der Katze selbst sowie in der Wohnung verstreut befinden können.

Die Infektion verläuft häufig ohne Krankheitsanzeichen oder nur mit milden Symptomen. Ernsthaft können abwehrge-

schwächte Menschen erkranken. Eine besondere Gefahr besteht in der Infektion des ungeborenen Kindes, wenn die werdende Mutter bisher noch nie Kontakt mit dem Krankheitserreger hatte und deswegen nicht immun ist. Eine Frau mit Kinderwunsch sollte deshalb bei ihrem Gynäkologen testen lassen, ob sie ausreichend gegen diese Erkrankung geschützt ist. Wenn die Blutuntersuchung zeigt, dass zu wenig Schutzstoffe (Antikörper) vorhanden sind, sollte zunächst von der Anschaffung einer Katze Abstand genommen oder ein enger Kontakt zu Katzen vermieden werden.

Zur Verhütung einer Toxoplasma-Infektion des Menschen werden folgende Vorbeugemaßnahmen empfohlen:

- Verzicht auf den Konsum ungegarten Fleisches
- Unterbindung engen, unhygi-

enischen Kontakts mit Katzen, insbesondere Jungtieren

- gründliches Händewaschen nach Manipulation mit rohem Fleisch, nach Gartenarbeiten, nach dem Umgang mit Katzen, nach Spielen im Sandkasten, vor dem Essen; nichtimmune Schwangere sollten Gartenarbeiten unterlassen
- gründliches Waschen von Fallobst und roh zu genießendem Gartengemüse vor dem Verzehr
- tägliche Reinigung der Katzentoilette (nicht durch die schwangere Frau)
- ggf. medikamentelle Behandlung der Oozysten ausscheidender Hauskatzen

5.2 Würmer im Darm

Ursache und Übertragung:

Es gibt verschiedene Arten von Würmern, die die Katze be-



fallen können: Spul-, Haken- und Bandwürmer. Die erwachsenen Spul- und Hakenwürmer leben im Darm und geben Eier ab, die mit dem Kot ausgeschieden werden. Die Eier sind so klein, dass sie mit bloßem Auge nicht erkannt werden können. Aus den Eiern der Spul- und Hakenwürmer entwickeln sich Larven, die zum Bei-

spiel durch die Aufnahme verunreinigten Futters aufgenommen werden können. Bei Bandwürmern sind auch rohes Fleisch, kleine erbeutete Nagetiere oder Flöhe wichtige Ansteckungsquellen.

Nach dem versehentlichen Verschlucken von Spulwurmeiern durch den Menschen können sich im menschlichen Körper „wandernde Larven“ entwickeln. Auch einige Bandwürmer der Katze einschließlich des Fuchsbandwurms, den die Katze auch beherbergen kann, können zum Teil sehr gefährliche Organschäden beim Menschen hervorrufen.

Krankheitsanzeichen:

Bei starkem Befall können die wie Spaghettinudeln aussehenden Spulwürmer auch im Kot sichtbar sein oder erbrochen werden. Die ebenfalls im Darm le-

benden erwachsenen Bandwürmer geben - je nach Art - entweder auch Eier oder ganze Glieder ab, die sich anfangs noch bewegen, später eintrocknen und dann wie Reiskörner aussehen.

Vorbeugung und Behandlung:

10 Tipps um Katzen und Menschen vor Wurmerkrankungen zu schützen:

1. Entwurmung der Katze: Man kann regelmäßig in bestimmten Abständen entwurmen. Dabei weiß man aber nie genau, ob die Intervalle zu kurz oder zu lang sind, außerdem kennt man die zu bekämpfenden Wurmart nicht. Besser ist es, Kotproben in der tierärztlichen Praxis untersuchen zu lassen. Es kann sinnvoll sein, an drei aufeinanderfolgenden Tagen je eine haselnussgroße Kotmenge zu entnehmen und gemeinsam untersu-

chen zu lassen, weil die Eiausscheidung nicht täglich stattfinden muss. Mit bestimmten Methoden werden die Eier konzentriert und unter dem Mikroskop identifiziert. Auf diese Weise kann gegen die betreffenden Wurmart gezielt und mit individuell abgestimmten Intervallen behandelt werden. Jede Wurmbehandlung ist nur gegen die bereits vorhandenen Würmer wirksam und hat keinen vorbeugenden Effekt. Bei freilaufenden Katzen, die die Gelegenheit haben, erbeutete Tiere zu verzehren, ist die Entwurmung mit einem speziellen Bandwurmmittel auch ohne vorherige Kotuntersuchung in regelmäßigen Abständen empfehlenswert.

2. Täglich die Katzentoilette reinigen.

3. Regelmäßiges Wischen und Staubsaugen in der Wohnung sowie Waschen von Tüchern und

Dermanatura® – Natürliche Parasitenabwehr



Sprühlösung zur Pflege von Haut, Haar- und Federkleid. Natürliches Repellent auf pflanzlicher Basis für Hunde, Katzen, Kleinnager und Ziervögel.

- Margosa-Extrakt (Neem) 7 g/100 ml, Kokosöl, Citronellaöl, Melissenöl, Johanniskrautöl, Geraniumöl, gereinigtes Wasser, Isopropylalkohol, Lanolin.
- Wehrt Außenparasiten wie oberflächlich lebende Milben (einschließlich Hausstaubmilbe), Flöhe, Mücken, Läuse, Haarlinge und andere ab.

Durch natürliche Bestandteile in höchster Qualität ist Dermanatura besonders gut verträglich fürs Tier. Dermanatura pflegt die Haut und vertreibt Parasiten.



Exklusiv in der
Tierarztpraxis

Immer aktuell:
albrecht-vet.de

Decken, auf denen die Katze liegt.

4. Abwaschen der Ess- und Trinknapfe nach jeder Mahlzeit.

5. Kein rohes Fleisch füttern.

6. Flöhe bekämpfen (Flöhe können Bandwürmer übertragen).

7. Von der Katze erbeutete Tiere (z.B. Mäuse) sofort wegnehmen.

8. Waschen der eigenen Hände, insbesondere vor dem Essen, nach dem Reinigen der Katzen-toilette, nach der Gartenarbeit sowie bei Kindern auch nach dem Spielen im Sandkasten.

9. Der Katze kein Küsschen geben.

10. Fallobst, bodennahe Früchte sowie Gemüse aus dem Garten gründlich waschen.

5.3 Flohbefall

Ursache und Übertragung:

Die erwachsenen, blutsaugenden Flöhe sind kleine, schmale

und flügellose Insekten. Die weiblichen Flöhe legen die Floheier in das Haarkleid der Katze ab, die dann zu Boden fallen. In den Wohnräumen gelangen die Floheier überwiegend dort hin, wo sich die befallene Katze am häufigsten aufhält, z.B. auf Liege- und Schlafplätze. Aus dem Flohei entsteht die Flohlarve, aus der schließlich ein erwachsener Floh schlüpft, der sich gleich nach einem Opfer für eine Blutmahlzeit umschaute. Steht dafür kein Haustier zur Verfügung, befallt der Floh auch den Menschen.

Der erwachsene Katzenfloh stellt nur rund 5 % der Flohbevölkerung. Den Hauptanteil machen Eier, Larven und Puppen aus, die sich nicht am Tier, sondern in dessen Umgebung befinden.



Krankheitsanzeichen:

Flöhe sind nicht nur ein ästhetisches Problem. Flöhe verursachen

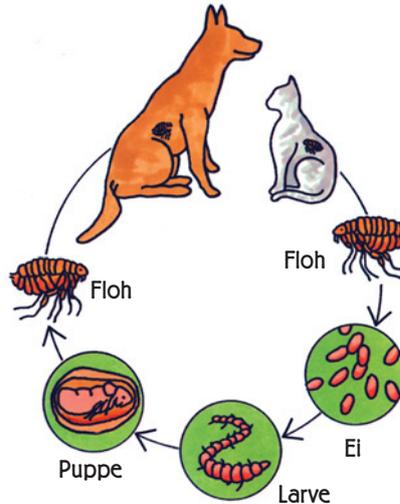
chen bei Katzen aber auch beim Menschen Juckreiz, Ekzeme und Flohbissallergien. Flöhe übertragen auch Gurkenkernbandwürmer und verschiedene Bakterien.

Vorbeugung und Behandlung:

Die Behandlung von Katzen mit einem herkömmlichen Flohmittel (z.B. Halsband, Spray oder Tropfen, die auf die Haut getropft werden) ist bei massivem Flohbefall als Erstmaßnahme sinnvoll, erfasst aber nur die 5 % erwachsenen Flöhe der Flohbevölkerung. Eine nachhaltig effektive Flohtilgung wird erst durch die gleichzeitige Bekämpfung der Jugendstadien in der Umgebung gewährleistet.

Dafür eignet sich häufiges Wischen der Böden und Fußleisten, Waschen der Tücher, Decken und Kissen, auf denen die Katze

gerne verweilt sowie gründliches Staubsaugen der Teppiche, Teppichböden und Polstermöbel. Um ein Entkommen der abgесаugten Flohbrut zu vermeiden



wird der Staubbeutel nach Gebrauch in einen Plastikbeutel gesteckt, der fest verschlossen wird.

Sehr effektiv gegen den Flohnachwuchs in der Wohnung wirkt auch ein Spray oder automatischer Vernebler (Fogger), den Sie über Ihre Tierarztpraxis beziehen können.

Heute werden dazu vorwiegend Juvenilhormone eingesetzt, die den Entwicklungszyklus der Flöhe unterbrechen, also wie die „Pille“ für den Floh wirken. Da diese neuen Umgebungsmittel mit Juvenilhormonen ausschließlich gegen die Insektenbrut wirken, sind sie für Mensch und Tier unbedenklich.

Alternativ kann auch ein Arzneimittel mit einem Floh-Entwicklungshemmer in Form einer Suspension zur oralen Einnahme oder einer Lösung zur Injektion direkt bei jeder Katze im Haushalt angewandt werden. Auch so wird der Entwicklungszyklus der Flöhe sicher unterbrochen.

6

Viruserkrankungen

6.1 Erkrankung durch das feline Immunschwäche-Virus (FIV)

Ursache und Übertragung:

Das feline-Immunschwäche-Virus (FIV) ist verwandt mit dem HI-Virus des Menschen. Eine mit dem FIV infizierte Katze stellt jedoch keine Gefahr für den Menschen dar!

Die Übertragung von Katze zu Katze findet in erster Linie über Bisse statt. Wenn eine weibliche Katze während der Trächtigkeit angesteckt wird, kann es auch zu einer Übertragung auf die Jungtiere über die Plazenta während der Schwangerschaft oder über die Milch während der Stillzeit kommen. Die Übertragung durch den Deckakt ist wahrscheinlich aber noch nicht ab-

schließend geklärt. Am meisten sind Katzen gefährdet, die mit vielen anderen Katzen zusammen verkehren und häufig in Kämpfe verwickelt sind. Daher kommt die FIV-Infektion eher bei Katzen mit freiem Auslauf vor. Nach der Ansteckung vergehen oft viele Jahre bis die Erkrankung ausbricht.

Krankheitsanzeichen:

Im Körper der Katze befällt das Virus das Lymphsystem und schwächt die Immunabwehr. Die Krankheitsanzeichen stehen häufig mit Zahnfleisch- und Mundschleimhautentzündungen sowie bakteriellen Infektionen von Haut, Harnblase und Atmungsapparat in Verbindung. Erkrankte Tiere haben häufig Durchfall oder leiden an zentralnervösen Störungen. Schließlich kann das erworbene Immunschwäche-Syndrom mit tumorösen Lymphknoten-

veränderungen und Nierenversagen einhergehen. Die Symptome können so vielgestaltig sein, dass eine Klärung der Krankheitsursache nur über einen Bluttest mit Nachweis spezifischer Antikörper gegen das FIV gelingt, die bereits einige Wochen nach der Infektion vorhanden sind.

Vorbeugung und Behandlung:

Leider gibt es bis heute keine Möglichkeit, durch eine gezielte Therapie das FIV aus dem Körper der Katze zu eliminieren. Die Behandlung beschränkt sich auf die Symptome und auf die Stärkung der Abwehrkraft. Die bei AIDS-kranken Menschen eingesetzten chemotherapeutischen Verfahren befinden sich für Katzen noch in Erprobung. Mit großer Sicherheit kann eine Infektion nur dann verhindert werden, wenn eine Katze ausschließlich

mit FIV-negativ getesteten Tieren zusammenlebt. Bei freilaufenden Katzen kann eine Ansteckung nicht verhindert, das Risiko aber durch Kastration reduziert werden. Zur Zeit gibt es in Deutschland noch keinen Impfstoff gegen das FIV. Zur Unterstützung des Immun- und Abwehrsystems ist eine ausreichende Versorgung mit Vitamin E mit z.B. FeliConcept® Senior oder Roxy® Power Gel sinnvoll.

6.2 Erkrankung durch das feline Leukämie-Virus (FeLV)

Ursache und Übertragung:

Die durch das feline Leukämievirus (FeLV) verursachte Erkrankung gehört zu den häufigsten schwerwiegenden Infektionskrankheiten der Katze.

Glücklicherweise gibt es bis heute keinen Hinweis dafür, dass

dieser Krankheitserreger auch dem Menschen gefährlich werden könnte. Eine infizierte Katze - sie muss noch nicht sichtbar erkrankt sein - scheidet das Virus unter anderem in großen Mengen über den Speichel aus. Die Ansteckung gesunder Katzen erfolgt meist direkt von Tier zu Tier durch gegenseitiges Beschnüffeln und Belecken. Der Erreger kann aber auch indirekt zum Beispiel bei der Benutzung derselben Ess- und Trinknapfe übertragen werden. Die Infektion ist sogar von der Mutterkatze auf das ungeborene oder neugeborene Kätzchen möglich. Nach der Ansteckung können Monate bis Jahre vergehen, bis die Krankheit ausbricht.

Krankheitsanzeichen:

Die Krankheitsanzeichen sind derart vielgestaltig, dass sie hier

nicht alle genannt werden können. Erkrankte Katzen werden mit der Zeit immer schwächer, magern ab, leiden oft an einer Veränderung ihres Blutes, und bei einigen entwickeln sich auch durch das Virus verursachte bösartige Tumore.

Vorbeugung und Behandlung:

Die Behandlung gegen die Ursache der Erkrankung - gegen das Virus - ist nicht möglich. Wenn der Krankheitsprozess noch nicht weit fortgeschritten ist und die Katze offensichtlich noch nicht daran leidet, können die Symptome kuriert und die Abwehrkraft der Katze gestärkt werden. Die Katze muss sofort von anderen Katzen getrennt werden, um eine weitere Verbreitung zu verhindern. Das gilt natürlich für alle infizierten Katzen. Dabei muss daran gedacht werden, dass Kat-

PRIMAGNOST®-TESTS



Schnell und zuverlässige Sofortdiagnostik wichtiger Infektionskrankheiten
in Ihrer Tierarztpraxis

FeLV + FIV

FeLV

Corona K

Giardia H + K

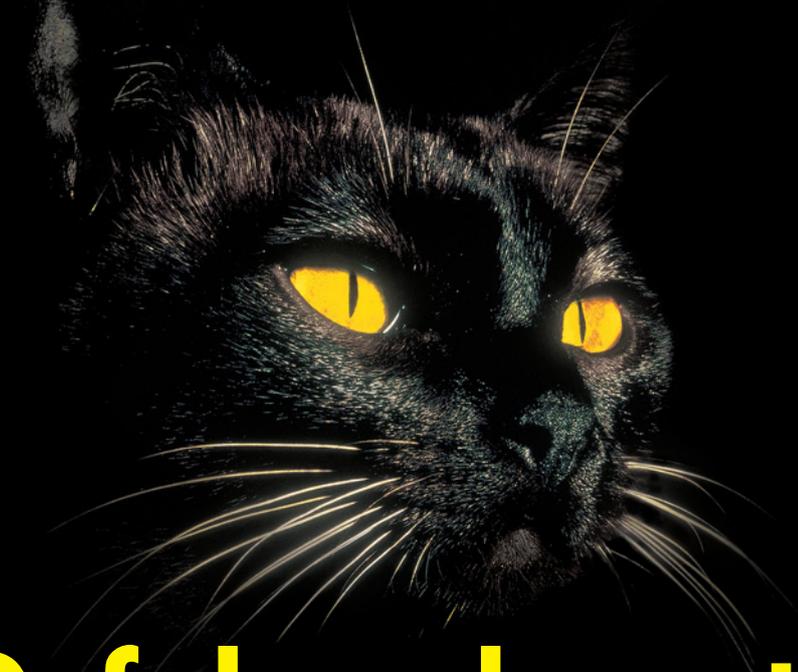
Parvo H + K



Exklusiv in der
Tierarztpraxis

Immer aktuell:
 albrecht-vet.de

Gefahr erkannt



zen, die bereits infiziert aber noch nicht erkrankt zu sein brauchen, das Virus trotzdem schon übertragen können. Da es keine sinnvollen Therapieverfahren gibt, muss auf die Vorbeugung besonderen Wert gelegt werden. Zunächst müssen die Katzen erkannt werden, die das Virus weiterverbreiten können. Alle Mitglieder einer Katzen-gemeinschaft sollten daher getestet werden. Mit dem Test, der das Virus im Blut nachweist, können die meisten infizierten Tiere erkannt werden. Wer ganz sicher sein möchte, lässt seine Katzen zweimal im Abstand von drei Monaten testen. Natürlich darf in dieser Zeit kein Kontakt zu anderen Katzen bestehen. Außerdem sollte jede neu aufgenommene Katze getestet werden. Diese Vorsichtsmaßnahmen können allerdings nur bei Katzen ohne freien Auslauf voll wirksam sein. Eine wei-

tere Möglichkeit vorzubeugen, ist die Impfung. Inzwischen gibt es gut verträgliche Impfstoffe, die einen guten, wenn auch nicht 100%igen Schutz vor der Infektion bieten. Vor der Impfung sollte durch einen Bluttest sichergestellt sein, dass die Katze nicht bereits infiziert ist. Auf die vorherige Blutuntersuchung kann ggf. bei Jungkätzchen mit einer nachweislich nichtinfizierten Mutter verzichtet werden. Im Sinne einer effektiven Prophylaxe ist zu fordern, dass möglichst viele Katzen getestet und geimpft werden.

6.3 Der Katzenschnupfen

Ursache und Übertragung:

Der ansteckende Katzenschnupfen wird durch eine Vielzahl unterschiedlicher Krankheitserreger übertragen. Dazu gehören Calici-, Herpes- und andere Viren

sowie Chlamydien, Mykoplasmen und verschiedene Bakterien.

Die infizierten Katzen scheiden die Erreger häufig in großer Zahl über Nasen- und Augensekret sowie über den Speichel aus. Gesunde Katzen werden über den direkten Kontakt mit einem infizierten Tier beim Beschnupern und gegenseitigen Belecken oder durch beim Niesen versprühte Tröpfchen angesteckt. Die Infektion kann aber auch durch gemeinsam benutzte Gegenstände wie Ess- und Trinknapfe erfolgen.

Krankheitsanzeichen:

Nach einer Ansteckung kann es innerhalb von 1 bis 5 Tagen zum Krankheitsausbruch kommen. Die Katzen sind träge und matt. Nase und Ohren fühlen sich durch das Fieber meist wärmer an als sonst, und die Tiere



müssen häufig niesen. Sie haben außerdem keinen Appetit, da sie geschwächt sind und durch die Nasenentzündung den Geruch der Mahlzeit schlecht wahrnehmen können. Die Lymphknoten im Bereich des Kopfes und die Mandeln können anschwellen. Die Entzündung der Mundschleimhaut in Verbindung

mit Schluckbeschwerden bewirkt manchmal, dass Speichel in großer Menge aus dem Mund läuft. Mit der Zeit kann der Augen- und Nasenausfluss durch die Beteiligung von Bakterien eitrig-trüb werden. Die Sekrete werden so zäh, dass die geschwächte Katze sie nicht mehr selbst durch Putzen beseitigen kann. Durch den Krankheitsstress können Haare vermehrt ausfallen und das

dritte Augenlid (die so genannte Nickhaut) das Auge teilweise abdecken. Je nach Abwehrkraft der Katze, Umweltbedingungen und Art des Erregers können schwerwiegende Komplikationen wie Lungenentzündung oder Geschwüre der Mundschleimhaut und der Hornhaut (Kornea) des Auges auftreten. Besonders betroffen sind junge und abwehrgeschwächte Katzen. In einer Katzengemeinschaft können in kürzester Zeit alle Tiere erkranken.

Vorbeugung und Behandlung:

Bereits bei den ersten Krankheitsanzeichen sollte eine tierärztliche Untersuchung stattfinden. Neben der verordneten Behandlung muss auf das Raumklima geachtet werden. Es darf nicht zu kalt und die Raumluft nicht zu trocken sein. Die Sekretreste an Augen, Nase und Mund

sollten regelmäßig vorsichtig mit körperwarmem Wasser abgewaschen werden. Gegen die wichtigsten, den ansteckenden Schnupfen auslösenden Viren (Calici- und Herpesvirus) sowie gegen Chlamydien kann vorbeugend geimpft werden. Die Impfung ist jedoch nicht gegen alle Erreger wirksam.

Die Zufütterung des Eiweißbausteins L-Lysin scheint die Therapie der Herpesvirusinfektion bei Katzen zu unterstützen. Auch bei diesen Erkrankungen ist eine ausreichende Versorgung mit Vitamin E hilfreich. Sie kann mit FeliConcept® Senior oder Roxy® Power Gel sicher gestellt werden.

6.4 Parvovirose der Katze

Ursache und Übertragung:

Die durch ein Parvovirus hervorgerufene Erkrankung wird

auch als Katzenseuche oder Panleukopenie bezeichnet. Besonders schwer erkranken junge Katzen aber auch ältere Tiere mit geschwächtem Immunsystem.

Bei kranken Katzen ist das Virus in allen Körperausscheidungen. Der Erreger ist in der Umwelt sehr lange lebensfähig. Deshalb ist eine Übertragung nicht nur durch den Kontakt von Katze zu Katze, sondern auch indirekt über gemeinsam benutzte Ess- und Trinknapfe und über andere Einrichtungsgegenstände möglich. Auch der Mensch kann das Virus an Kleidern oder Schuhen von draußen hereintragen und auch ausschließlich in der Wohnung lebende Katzen anstecken.

Das Virus wird über den Mund aufgenommen und befällt dann verschiedene Organe. Besonders schwer wird die Schleimhaut des Darms zerstört.

Krankheitsanzeichen:

Etwa 4 bis 6 Tage nach der Ansteckung kann die Katze krank werden. Sie bekommt hohes Fieber, ist sehr geschwächt, hat keinen Appetit und muss häufig erbrechen. Ein bis zwei Tage später kommt schwerer, anfangs wässriger und darauf häufig blutiger Durchfall hinzu. Durch den starken Flüssigkeitsverlust trocknen die Katzen sehr schnell aus, werden teilnahmslos, ihre Augen fallen ein und das 3. Augenlid (Nickhaut) bedeckt als Folge davon den nasenzugewandten Teil des Augapfels. Die Erkrankung kann innerhalb kürzester Zeit zum Tod führen.

Vorbeugung und Behandlung:

Eine rechtzeitig durchgeführte, intensive tierärztliche Behandlung kann in manchen Fällen das Le-

ben der Katze retten. Die regelmäßige Schutzimpfung gegen die Parvovirose der Katze ist unbedingt zu empfehlen.

6.5 Feline Infektiöse Peritonitis (FIP)

Ursache und Übertragung:

Die FIP ist eine weitere häufige Infektionskrankheit der Katze, die durch ein Virus - ein Coronavirus - verursacht wird. Coronaviren werden von infizierten Katzen mit dem Stuhl ausgeschieden und von anderen Katzen über Mund und Nase aufgenommen. In der Umwelt bleibt das Virus bis zu 6 Wochen ansteckend. Deshalb ist eine Ansteckung nicht nur direkt von Katze zu Katze sondern auch über den kontaminierten Boden, Käfige, Decken, Kissen und Polster, Ess- und Trinkgefäße, Pflegeutensilien sowie über Hände und

Kleidung der Menschen möglich. Besonders empfänglich sind Jungtiere. Das Coronavirus ist in den meisten Fällen recht harmlos. Etwa die Hälfte aller Katzen beherbergt dieses Virus in ihrem Darm. Und nur ein kleiner Teil dieser Katzen - etwa 5 % - erkrankt an FIP. Wie kommt das?

Die Wissenschaft ist derzeit der Meinung, dass es bei einigen Katzen, die das Coronavirus in sich tragen, zu Mutationen (= Änderung der Erbinformation) der Viren kommt. So werden die zunächst harmlosen Viren bösartig. Sie können dann aus dem Darm auswandern und über befallene Blutzellen (Makrophagen) den ganzen Körper infizieren. Offenbar schützt ein intaktes Immunsystem, insbesondere eine intakte zelluläre Immunabwehr, viele Katzen vor der FIP. Eine Schwächung des Immunsystems, Stress

und andere Infektionen fördern die Vermehrung der Coronaviren im Darm und erhöhen damit das Risiko, dass bösartige FIP-verursachende Coronaviren entstehen.

Krankheitsanzeichen:

Anfänglich sind die Symptome recht unspezifisch (Fieber, Lustlosigkeit, mangelnder Appetit, evtl. Durchfall). Meist entsteht dann die feuchte Form der FIP, die mit eiweißreichen Ergüssen in die großen Körperhöhlen, z.B. in die Bauchhöhle, einhergeht. Der Bauch der Katze schwillt dann stark an. Viele Katzen haben wiederkehrendes Fieber, das auf keine Behandlung anspricht. Einige Katzen entwickeln eine trockene Form der FIP ohne Ergüsse.

Diagnose:

Bei der feuchten Form der FIP ist die Diagnose durch Untersu-

chung der Ergussflüssigkeit (Rivaltaprobe) einfach. Die Diagnose der trockenen Form der FIP ist nur durch umfangreichere Laboruntersuchungen sicher zu stellen.

Vorbeugung und Behandlung:

Leider besteht bei der FIP keine Aussicht auf Heilung, wirksame Behandlungsverfahren sind nicht bekannt. Deshalb muss der Schwerpunkt bei der Bekämpfung dieser Erkrankung auf der Vorbeugung liegen.

Züchter und Katzenfreunde haben die Möglichkeit, Coronavirus-freie Katzensgemeinschaften aufzubauen. Allerdings dürfen die Katzen dann keinen Freilauf haben. Durch Untersuchung von Blutproben kann leicht festgestellt werden, ob die Katzen infiziert sind. (Hinweis: Geimpfte Katzen sind schwieriger zu überwachen, weil auch in ihrem Blut Antikör-

per nachweisbar sind. Antikörper-Teste können dann nicht unterscheiden, ob die Antikörper von der Impfung oder einer Infektion stammen). In vielen Fällen werden Antikörper nachgewiesen, und das ist zunächst kein Grund zur Panik. Die meisten Katzen überwinden das Virus schließlich, werden nicht krank und später auch im Test negativ (keine Antikörper mehr nachweisbar). Wenn keine neue Katze angeschafft wird, besteht eine gute Chance, dass kleine, nicht überbesetzte und stabile Katzensgemeinschaften Coronavirus-frei werden. Wenn die Katzenhaltungen erst einmal frei sind, sollten nur Katzen hinzukommen, die nachweislich negativ getestet wurden, bei denen eine Infektion also nicht nachweisbar ist.

Da Jungtiere besonders empfänglich sind und häufig durch die

Mutter selbst angesteckt werden, sollte der Zucht besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Durch ein Frühabsetzprogramm, das leider recht aufwändig ist, kann erreicht werden, dass Jungkätzchen infizierter Mütter Coronavirus-frei aufwachsen. Dazu kommt die werdende Mutter in einen Raum, zu dem andere Katzen keinen Zugang haben. Der Raum ist mit allen nötigen Utensilien wie Katzenklo, Ess- und Trinkgefäßen ausgestattet. In den ersten fünf Wochen sind die Kätzchen durch Antikörper in der Milch der Kätzin geschützt und erst danach für die Infektion empfänglich. Deshalb wird die Kätzin nach fünf Wochen aus dem Raum genommen, oder die Welpen werden zur weiteren Aufzucht in einen anderen separaten Raum verbracht. Der Kontakt zur Mutter oder zu anderen möglicherweise infizier-

Schon Uroma, Opa, Tante Miezi und Mam sind damit groß geworden.



Viel Liebe und Sorgfalt sind notwendig, um verwaiste oder nicht angenommene Kätzchen groß zu ziehen. Genauso wichtig ist der richtige Milchersatz, der sich an der Zusammensetzung der Muttermilch orientieren muss. KMR® kommt diesem Ziel ganz nahe.

KMR® enthält für Kätzchen besonders hoch verdauliche Eiweiße. Alle Eiweißbausteine einschließlich Taurin, Arginin und Methionin sind ausreichend enthalten. Gesättigte und essenzielle, ungesättigte Fettsäuren stehen in einem ernährungsphysiologisch ausgewogenen Verhältnis zueinander. Mit KMR® enthält das Kätzchen alle wichtigen Vitamine und Mineralstoffe.

Der Fett-, Eiweiß- und Milchzuckergehalt ist der Milch der Kätzin angepasst, KMR® ist ausgezeichnet verträglich.

Der Milchersatz, dem Sie vertrauen können: KMR® – das Muttermilchäquivalent.



Exklusiv in der
Tierarztpraxis

Immer aktuell:
albrecht-vet.de



ten Katzen ist dann streng verboten. Auch der Mensch, der diesen Raum betritt, kann ja Coronaviren von den in anderen Räumen gehaltenen Katzen einschleppen und sollte deshalb die Hände waschen, eine extra Paar Schuhe und einen Kittel überziehen, der nur in diesem Raum getragen wird. So kann es gelingen, nicht infizierte Kätzchen zu vermitteln.

Alle Katzenhaltungen mit Freilauf haben jedoch keine Möglichkeit, eine Infektion zu verhindern. Die wichtigste Vorsorgemaßnahme ist dann, die Gemeinschaft stabil zu halten, nicht zu viele Katzen zusammenzuhalten und für eine katzensgerechte, stressarme Umgebung zu sorgen.

Ob bei Ihrer Katze eine FIP-Impfung sinnvoll ist, sollten Sie mir Ihrer Tierärztin / Ihrem Tierarzt besprechen. Vor einer Impfung gegen FIP sollte durch

Untersuchung einer Blutprobe eine bereits bestehende Infektion mit Coronaviren ausgeschlossen werden.

6.6 Tollwut

Erreger und Übertragung:

Eine der gefährlichsten Krankheiten für Mensch und Tier ist die Tollwut. Dank veterinärpolizeilicher Maßnahmen ist es gelungen, die bis heute unheilbare Tollwut einzudämmen. Sie kommt aber immer noch gebietsweise vor. Besonders Hunde und Katzen werden durch den Kontakt mit Wildtieren - hauptsächlich Füchsen - angesteckt. Mit dem Speichel oder beim Biss wird das Tollwutvirus übertragen.

Krankheitsanzeichen:

Infizierte Tiere verhalten sich über eine längere Zeit fast nor-

mal, sind ruhig und unauffällig. Dieser äußere Eindruck täuscht. Tollwutinfizierte Tiere sind äußerst gefährlich und der Umgang mit ihnen ist auf jeden Fall zu vermeiden.

Es ist allgemein bekannt, dass man „zahmen“ Füchsen in der Natur ausweichen soll. Durch die Tollwut geht die natürliche Scheu vor dem Menschen verloren. Erst Wochen und Monate nach der Ansteckung kann es zu klinischen Symptomen kommen, die mit Juckreiz, Speichelfluss, Unruhe und Bisswut auf Tollwut hinweisen können.

Vorbeugung und Behandlung:

Die einzige Maßnahme, die freilaufende Katzen vor einer Tollwuterkrankung sicher schützt, ist die vorbeugende Impfung. Wichtig ist, dass der Impfschutz regelmäßig erneuert wird.

7 Hautpilzkrankung

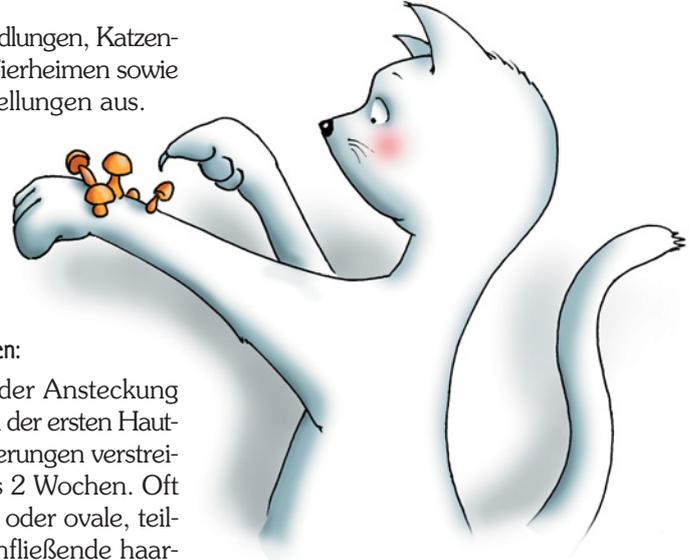
Ursache und Übertragung:

Verursacher sind Hautpilze der Gattung *Microsporum* und *Trichophyton*. *Microsporum canis* ist mit großem Abstand der häufigste Erreger einer Hautpilzkrankung bei der Katze. Die Übertragung erfolgt vorwiegend direkt von Katze zu Katze.

Die überall in der Wohnung verteilten Pilzsporen sind sehr widerstandsfähig und bleiben in der Umwelt lange Zeit ansteckungsfähig. Deshalb kann die Pilzkrankung auch durch die Hände, durch Kleider und Schuhe des Menschen, durch Transportkäfige, Bürsten und andere Gegenstände übertragen werden.

Besondere Gefahren gehen von der Zusammenkunft vieler Katzen aus verschiedenen Haus-

halten in Tierhandlungen, Katzenpensionen und Tierheimen sowie auf Katzausstellungen aus.



Krankheitsanzeichen:

Von der Zeit der Ansteckung bis zum Auftreten der ersten Haut- und Haarveränderungen verstreichen mind. 1 bis 2 Wochen. Oft entstehen runde oder ovale, teilweise zusammenfließende haarlose Bezirke.

Die Haut ist an diesen Stellen häufig verdickt, und am Rand ist eine wallartige Erhöhung erkennbar. Die Haare brechen oft wenige Millimeter über der Hautoberfläche ab. Manchmal sind Schuppen und Krusten vorhan-

den. Der Juckreiz fehlt am Anfang meistens, kann aber später bei Verschlimmerung der Entzündung auftreten. Bei einigen Katzen sind die Befunde nicht so auffällig, sie haben nur ein stumpfes Fell mit teilweise vermehrter Schup-

penbildung. Manche Katzen sind ganz ohne sichtbare Haut- und Haarveränderungen mit Pilzen besiedelt. Sie haben für die Übertragung eine besondere Bedeutung.

Vorbeugung und Behandlung:

Weil z.B. Milbenbefall ganz ähnliche Symptome hervorrufen kann, stellen die Tierärztin oder der Tierarzt die Diagnose nicht nur aufgrund der bloßen Krankheitsanzeichen. Häufig sind Zusatzuntersuchungen, wie z.B. die Betrachtung mit einer UV-Licht-Lampe erforderlich.

Sicherheit kann ein sogenanntes Hautgeschabsel bringen, bei dem mit einer Klinge Hautschuppen, Haare und Krusten abgenommen werden. Diese Probe wird dann für die mikroskopische Beurteilung und zur Anzüchtung der Pilze auf einem speziellen

Nährmedium verwendet. Leider dauert es manchmal einige Wochen bis das endgültige Laborergebnis vorliegt.

Bei hochgradigem Pilzbefall müssen langhaarige Katzen geschoren und mehrere Wochen mit Tabletten und mit pilztötenden Lösungen behandelt werden.

In der Wohnung müssen wenigstens alle Bereiche in und um die Lieblingsplätze der Katze sowie alle Spiel- und Pflegegerätschaften mehrmals gereinigt und desinfiziert werden. Alle tierärztlichen Anweisungen sollten gewissenhaft durchgeführt werden - es handelt sich um eine hoch ansteckende Krankheit, die auch auf den Menschen übertragbar ist! Zur Unterstützung des physiologischen Haarwachstums empfiehlt sich die Nahrungsergänzung mit FeliConcept® Haut+ Haar.

8 Kastration

8.1 Die Kastration des Katers

Der Kater wird etwa im Alter von 6 bis 8 Monaten geschlechtsreif. Viele Kater beginnen zu diesem Zeitpunkt auch mit dem Harnspritzen (siehe Kapitel 4). Bei der Kastration werden beide Hoden chirurgisch entfernt. Es gibt einige gute Gründe, Kater zu kastrieren:

- Das Harnspritzen zur Duftmarkierung wird in den meisten Fällen vermieden, auch bei älteren Katern.
- Der besondere Geruch des Katerurins verschwindet bereits nach 24 Stunden.
- Freilaufende kastrierte Kater sind in der besonders geschlechtsaktiven Zeit in der ersten Jahreshälfte nicht so unfallgefährdet, weil sie weniger herumlaufen.

- Das Problem der Überbevölkerung herumstreunender Katzen wird nicht vergrößert.

- Kastrierte Kater kämpfen seltener mit Artgenossen, werden weniger oft verletzt und deshalb nicht so häufig mit Viren (z.B. FIV) angesteckt.

Es gibt aber auch Einwände gegen die Kastration:

- Kastrierte Kater neigen zu Übergewicht. Das stimmt in manchen Fällen, kann aber meist durch Maßhalten bei der Fütterung verhindert werden.

- Der Kater entwickelt sich äußerlich nicht wie ein richtiger Kater. Das ist eine Geschmacksfrage. Wer möchte, dass der Kater ein katertypisches Aussehen erlangt, darf die Kastration erst nach 12 oder 18 Monaten durchführen lassen, muss aber bis dorthin die erwähnten Probleme erdulden.

- Das Verhalten des Katers verändert sich nach der Kastration. Das ist ohne Zweifel der Fall, betrifft aber in erster Linie das geschlechtsorientierte Verhalten. Anhaltende Störungen der Psyche infolge der Kastration dürften die Ausnahme sein.

Manche Kater suchen nach der Kastration eher die Nähe des Menschen.

- Die Operation ist ein Risiko. Die Kastration erfolgt in Vollnarkose, die im Allgemeinen gut vertragen wird. Komplikationen sind selten.

8.2 Die Kastration der Kätzin

Die Kätzin wird ungefähr im Alter von 6-10 Monaten oder auch später geschlechtsreif.

In der ersten Jahreshälfte ist die Geschlechtsaktivität besonders groß. Zu den typischen Ver-

haltensweisen gehört, dass sie in dieser Zeit über den Rücken rollt. Deshalb nennt man diese Periode der Zeugungsbereitschaft bei der Kätzin Rolligkeit.

Bei der Kastration werden beide Eierstöcke (Ovarien) chirurgisch entfernt. Folgende Gründe sprechen für die Kastration:

- Durch den Verlust der Zeugungsfähigkeit der Kätzin kann sie mit männlichen Tieren zusammengehalten werden, ohne trächtig zu werden.

- Bei freilaufenden Katzen wird das Problem der Überbevölkerung herumstreunender Katzen nicht noch vergrößert.

- Die Rolligkeit kann für eine Katze sehr belastend sein, wenn es nicht zu einer Trächtigkeit kommt.

Die in der Wohnung gehaltene Katze wird, wenn sie nicht mit einem Kater zusammenkommt,

in sehr kurzen Abständen hintereinander immer wieder rollig. Der damit verbundene Stress be-

lastet nicht nur die Kätzin selbst, sondern auch andere Tiere und den Menschen.

- Wenn die Kätzin frühzeitig kastriert wird, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass sie an Milchdrüsentumoren erkrankt.

Gegen die Kastration der Kätzin gibt es folgende Bedenken:

- Kastrierte Kätzinnen neigen zur Gewichtszunahme. Das trifft in manchen Fällen sicher zu, kann aber meist durch



Maßhalten bei der Fütterung verhindert werden.

- Die Kätzin kann nie wieder Junge bekommen. Das stimmt. Man sollte sich frühzeitig überlegen, ob man Nachwuchs von einer Katze haben will. Wenn man sich nicht sicher ist, sollte die Kastration nicht durchgeführt werden.
- Das Verhalten ändert sich. Auch für die Kätzin gilt, dass besondere, geschlechtsabhängige Verhaltensweisen nachlassen. Das hat aber keine negativen Auswirkungen auf das Allgemeinbefinden. Mit der Operation selbst verbundener Stress und Schmerz führt kaum zu anhaltenden psychischen Störungen. Einige Kätzinnen suchen nach der Kastration eher die Nähe des Menschen als vorher.
- Die Operation ist ein Risiko. Die Narkose wird von gesunden

Kätzinnen im Allgemeinen gut vertragen. Im Gegensatz zum Kater ist bei der Kätzin zur Kastration eine chirurgische Eröffnung der Bauchhöhle notwendig. Komplikationen sind jedoch sehr selten und lassen sich weitgehend vermeiden, wenn die Katze in jungem Alter und nicht während der Rolligkeit oder während der Trächtigkeit kastriert wird.

8.3 Sterilisation anstelle einer Kastration?

Bei der Sterilisation werden im Gegensatz zur Kastration nicht beide Eierstöcke entfernt, sondern nur die Eileiter durchtrennt. Die Produktion der weiblichen Geschlechtshormone bleibt erhalten. Die Kätzin wird weiterhin rollig.

Gerade deshalb ist von der Sterilisation abzuraten! Die stän-

dige, nicht zur Trächtigkeit führende Rolligkeit belastet die Kätzin viel stärker als der durch die Kastration herbeigeführte Mangel an Hormonen.

8.4 Die Pille für die Katze als Alternative zur Kastration?

Es gibt eine Hormonpille speziell für Tiere, die ein Gestagen enthält. Erwachsene Kätzinnen erhalten wöchentlich die Pille. Dadurch wird die Rolligkeit verhindert, und die Kätzin wird nicht empfängnisbereit.

Diese Methode der Kontrazeption kann über viele Jahre angewandt werden, sie erfordert jedoch die termingerechte Einnahme der Pille und eine gute Beobachtung der Kätzin. Wenn die Tablette ausgespuckt oder erbrochen wird, hat sie keine Wirkung mehr.

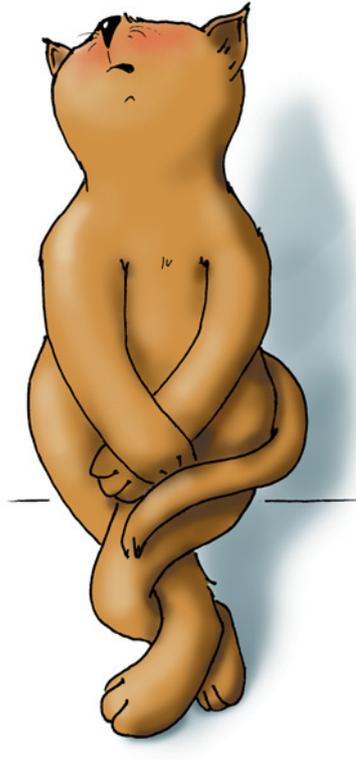
9 Harnwegserkrankung

Es können die oberen Harnwege, also Nierenbecken und Harnleiter und die unteren Harnwege, also Harnblase und Harnröhre erkranken. Symptome sind tröpfelnder, schmerzhafter oder häufigerer Harnabsatz, Blut im Harn oder fehlende Harnentleerung.

Die Gruppe der unteren Harnwegserkrankungen wird als FLUTD (Feline Lower Urinary Tract Disease) zusammengefasst.

Eine der Ursachen, die zu FLUTD führen, ist die Bildung und Ansammlung von Harngrieß oder Harnsteinen.

Davon können Kätzinnen und Kater gleichermaßen betroffen sein. Bei der männlichen Katze passiert es jedoch häufiger, dass sich Harnsteine in der engeren



und längeren Harnröhre festsetzen und dadurch gefährliche Harnröhrenverstopfungen verursachen.

Die Harnsteine der Katze bestehen meistens aus Magnesium-Ammonium-Phosphat (= Struvit) oder Oxalat. Man hat beobachtet, dass Katzen, die sich in erster Linie von gefangenen Mäusen ernähren, einen sauren Harn ausscheiden und kaum an Struvit-Steinen leiden. Bei saurem Harn können sich diese Steine nicht bilden. Es gibt heute Diäten für Katzen, die so zusammengesetzt sind, dass sie zu saurem Harn führen. Dadurch wird die Bildung von Struvit-Steinen vermieden, bereits vorhandener Harngrieß kann in vielen Fällen sogar aufgelöst werden.

Die Futtermittelhersteller sind bemüht, diese Erkenntnisse auch bei der Produktion der normalen

10

Kennzeichnung der Katze

Katzenfutter zu berücksichtigen. Dadurch könnte die Entstehung von Harnsteinen bei der Katze in den meisten Fällen verhindert werden. Sehr wichtig ist außerdem, dass die Katze regelmäßig ausreichend trinkt. Ggf. sollte trockenes Futter angefeuchtet werden, um so die Wasseraufnahme zu steigern.

Der Magnesiumgehalt alleine sagt entgegen früheren Annahmen nicht viel über die harnsteinverhütenden Eigenschaften eines Futters aus. Die genannten Krankheitsanzeichen können durch Harnsteine verursacht werden oder z.B. Folge einer „einfachen“ Blasenentzündung sein. Nur die bald durchgeführte tierärztliche Untersuchung führt zu einer klaren Diagnose. Im Fall eines Harnröhrenverschlusses müssen sofort lebensrettende Maßnahmen durchgeführt werden.

Die Kennzeichnung einer Katze ist aus folgenden Gründen empfehlenswert:

- ein entlaufenes Tier kann identifiziert und dem Besitzer zurückgegeben werden,
- der Diebstahl einer Katze wird durch die Kennzeichnung erschwert,
- Tierversicherungen verlangen eine eindeutige Kennzeichnung,
- zur Identifikation eines geimpften Tieres (besonders wichtig bei Auslandsreisen),
- zum Abstammungsnachweis bei der Katzenzucht.

Zur Kennzeichnung einer Katze gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Halsband

Es gibt Halsbänder, die sich beschriften lassen oder an die ein

Anhänger mit Adresse befestigt werden kann. Ein Halsband ist jedoch nicht ohne Risiko für die Katze. Wichtig ist der korrekte Sitz des Halsbandes. Ein Finger sollte leicht zwischen Hals und Band eingeführt werden können. Weiter sollte das Halsband jedoch nicht sein. Dann bleibt die Katze leichter hängen oder steigt mit einem Vorderbein durch das Halsband. Beides kann zu ernststen Verletzungen der Katze führen. Ein Halsband mit Sicherheitsverschluss kann solche Folgen verhindern. In jedem Fall sollte der korrekte Sitz eines Halsbandes täglich kontrolliert werden. Halsbänder können jedoch verloren gehen oder entnommen werden. Sie bieten deshalb keine sichere, dauerhafte Kennzeichnung.

2. Tätowierung

Beim Tätowieren wird Farbe in die Haut, meist im Bereich der Innenseiten der Ohrmuschel eingebracht. Durch eine Kombination aus Zahlen und Buchstaben kann jedes Tier individuell gekennzeichnet werden. Da für die Tätowierung eine Narkose erforderlich ist, kann sie z.B. in Verbindung mit einer Kastration oder einer Zahnbehandlung durchgeführt werden. Der Vorteil dieser Kennzeichnungsmethode ist, dass sie leicht von jeder Person ohne Hilfsmittel erkannt wird. Manchmal sind Tätowierungen aber schwer zu lesen, besonders wenn die Haut dunkel pigmentiert ist.

3. Kennzeichnung mit dem Transponder (AL-VET ID)

Bei der elektronischen Kennzeichnung wird ein Transponder unter die Haut der Katze im Be-



Wieder zu Hause

dank AL-VET® ID ISO-Transponder



Exklusiv in der
Tierarztpraxis



Auch ein bestens betreuter Vierbeiner kann einmal ausbüxen. Mit dem AL-VET® ID ISO-Transponder wird Ihre Katze erkannt und kann zu Ihnen zurückkehren.

Die Transponder-Kennzeichnung setzt sich bei unseren Haustieren immer mehr durch. Ihre Tierärztin oder Ihr Tierarzt injiziert Ihrer Katze einfach eine gut reiskorngroße Glaskapsel unter die Haut. In dieser Kapsel befindet sich ein Mikrochip mit einem unveränderlichen Zahlencode.

Sollte Ihre Katze einmal verloren gehen und z. B. bei einem Tierheim abgegeben werden, wird sie mit einem Lesegerät nach einem Transponder abgesucht. Über Nachfrage bei der Registrierstelle wird der Besitzer mit Hilfe der gefundenen Nummer ermittelt. Schon viele Katzen haben auf diese Weise zu ihrem Frauchen oder ihrem Herrchen zurückgefunden.

Immer aktuell:
 **albrecht-vet.de**



reich der linken Halsseite verbracht. Ein Transponder ist nur etwa 12 mm lang. Er besteht aus einer Glaskapsel, die einen Mikrochip mit Antenne enthält. Der Mikrochip trägt einen unveränderlichen Zahlencode, der nur einmal vorkommt. Dieser Zahlencode kann mit einem speziellen Lesegerät, über das inzwischen viele praktizierende Tierärzte, Amtstierärzte und Tierheime verfügen, abgelesen werden. Der Transponder ist dabei absolut passiv, verfügt über keine eigene Energie und strahlt nicht. Nur während des Lesevorgangs werden vom Lesegerät elektromagnetische Wellen ausgesandt, die den Transponder kurzzeitig aktivieren, um den Code abzurufen. Seit Einführung des ISO-Standards für Transpondersysteme setzt sich dieses sichere Verfahren mehr und mehr zur Kennzeich-

nung von Katzen, Hunden und anderen Tieren durch. Jeder ISO-Transponder kann mit jedem ISO-Lesegerät unabhängig vom Gerätehersteller abgelesen werden. Der Transponder wird mit einer sterilen Kanüle injiziert. Dafür ist eine Narkose oder Lokalbetäubung der Katze in der Regel nicht erforderlich.

Ganz wichtig: Die Katze muss nach der Kennzeichnung - Tätowierung und/oder Transponderkennzeichnung - unbedingt bei einer Registrierstelle, z.B. bei Tasso, gemeldet werden! Ihre Tierärztin/ Ihr Tierarzt wird das in der Regel für Sie mit Ihrer Zustimmung erledigen. Zusammen mit den Daten zu Ihrer Katze wird Ihre Adresse und Telefonnummer dort gemeldet. Unter Berücksichtigung des Datenschutzes werden diese Daten bei der Registrierstelle verwaltet. Von

der Registrierstelle erhalten Sie eine Meldebestätigung und einen Halsbandanhänger, der bei Verwendung zusätzlich auf die Registrierung hinweist.

An folgenden Stellen sollten die Tätowier- bzw. Transpondernummern vermerkt werden: Registrierstelle, Patientenkartei der Tierarztpraxis, Impfpass und - wenn vorhanden - Abstammungsnachweis.

Sollte Ihre Katze einmal verloren gehen und z.B. bei einem Tierheim abgegeben werden, wird die Katze nach einer Tätowierung und mit dem Lesegerät nach einem Transponder abgesehen. Über Nachfrage bei der Registrierstelle kann mit Hilfe der gefundenen Nummer der Besitzer ermittelt werden. Schon viele Katzen haben auf diese Weise ihr Frauchen oder ihr Herrchen wiedergefunden.

Der gute Rat:

Tierarzneimittel nur aus der Tierarztpraxis

Ihre Tierärztin und Ihr Tierarzt

- wissen, was ihrem Liebling fehlt
- kennen die erfolgreiche Behandlung
- und haben das richtige Arzneimittel gleich bei der Hand.



Stempelfeld

Best-Nr.: 299.063

Nutri-Cal® – die starke Paste

Tierärztinnen und Tierärzte kennen die Vorzüge von Nutri-Cal®, besonders den für Katzen und Hunde unwiderstehlichen Geschmack.

Nutri-Cal® ist oft das Einzige, was geschwächte Patienten freiwillig aufnehmen.

Nutri-Cal® liefert zusätzliche Energie, Vitamine und Mineralstoffe in leicht verdaulicher Form, die Tiere für ihre Genesung benötigen.

Nutri-Cal® hat jetzt durch einen Anteil an Fischöl einen ausgeglichenen Gehalt an mehrfach ungesättigten Fettsäuren.



Exklusiv in der
Tierarztpraxis

Immer aktuell:
albrecht-vet.de

